

Dänische berittene Feldartillerie 1940



Einführung

Der Inhalt dieses Artikels ist im Wesentlichen eine Kopie der Kapitel in *Lærebog für Hærens menige, II. Teil für berittene Feldartillerie, 1940*, der sich mit Organisation sowie Ausrüstung und Material befasst.

Von hier stammt auch das Bildmaterial, sofern nicht anders angegeben.

Die Schreibweise wurde an zeitgemäße Standards angepasst, während die damalige Praxis der Angabe von Zugpferden eines Karrens, z. 16 (= eine von 6 Pferden gezogene Kutsche) bleibt erhalten. Um Verwechslungen mit Fußnoten zu vermeiden, werden diese daher z. A.

Organisation

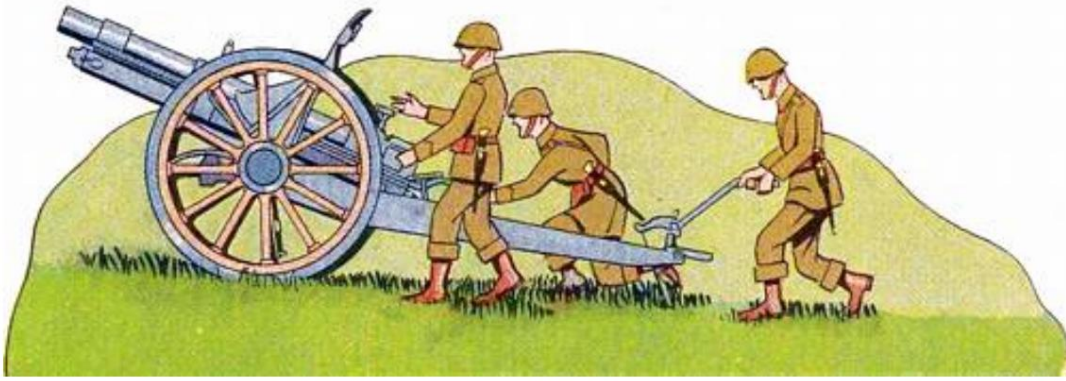
1. Die Artillerie wird in Feld- und Flugabwehrtillerie unterteilt.

Die Feldartillerie ist in Regimenter, Divisionen (leicht und schwer) und Batterien unterteilt. Schwere Einheiten und Flugabwehreinheiten sind motorisiert. Leichte Abteilungen können von Pferden gezogen und motorisiert werden.

Eine leichte, von Pferden gezogene Division besteht aus: Stab, 3 Batterien (1. - 3. Batterie) mit je 4 Stck. 75-mm-Feldgeschütz.

2. Die leichte, von Pferden gezogene Artillerie kann problemlos im Gelände bewegt werden. Seine Kanonen haben eine beträchtliche Feuerrate und können Ziele schnell wechseln. Das Feuer ist sehr effektiv gegen ungedeckte Truppen; gegen verdeckte Truppen und widerstandsfähige Ziele (Grabenanlagen, vergrabene Batterien, Gebäude und dergleichen) ist seine Wirkung eher geringer. Maximale Schussreichweite 10 km; Die beste Wirkung wird bei Entfernungen bis zu 5 km erzielt.

Die leichte, von Pferden gezogene Artillerie eignet sich aufgrund ihrer besonderen Eigenschaften besonders für den Einsatz im engen Kontakt mit der Infanterie. Es wird daher nach Möglichkeit so weit nach vorn in Stellung gebracht, dass es in sicherer und enger Verbindung mit der zu unterstützenden Infanterie stehen kann.



Schnittbogeneausschnitt von ca. 1941A).

3. Das *Abteilungspersonal* gliedert sich in: *das Gefolge* des Abteilungsleiters - die engsten Mitarbeiter des Abteilungsleiters - *die Abteilungstruppe* (mit dem Personal und der Ausrüstung, die für die Herstellung von Beobachtungen und Verbindungen erforderlich sind) sowie den *Zug*.

Der Divisionstrupp besteht aus: dem Gefolge des Divisionstruppführers, dem Artillerie-Verbindungskommando und dem Infanterie-Verbindungskommando; sein Personal ist teils beritten, teils wird es, wie das Material, auf 52 Karren (Zentralkarren, Funkkarren, Beobachtungskarren und Telefonkarren¹ und Telefonkarren² genannt) transportiert und schließlich gibt es einige Radfahrer.

Das Training gliedert sich in Fechtraining und Gepäcktraining.

In der *Fechtausbildung* gibt es Hausmeister mit Ersatzpferden, 1 Mechanikerwagen (Trainingswagen) und Küchenwagen (leichter Güterwagen), die während oder unmittelbar nach dem Fechten eingesetzt werden, sowie 1 Personenwagen (für den Buchhalter).

Auf dem Gepäckwagen befinden sich die Gegenstände (Archive, Gepäck etc.), die voraussichtlich erst nach Ende des Fechtens und des Tagesmarsches benötigt werden.

4. *Die Batterie* ist unterteilt in: Batterietruppe und Kanonenlinie und Zug.

Der Batteriezug, meist unterteilt in Gefolge und Schützenzug, unterstützt den Batteriekommandanten bei der Aufklärung, Grundstellung und Beobachtung, stellt Verbindungen her und nimmt am Sicherungsdienst teil. Das Personal wird teils beritten, teils wie das Material auf 22 Wagen (Beobachtungswagen und Telefonwagen) transportiert.

Die Geschützlinie besteht aus 2 *Halbbatterien* mit 2 Geschützzügen (1. - 4. Zug). Jeder Zug besteht aus 16 Kanonen und Munitionswagen; Der 2. und 3. Zug umfasst rückstoßfreies Gewehrpersonal mit 2 rückstoßfreien Gewehren, es gibt auch 8 1 Sicherheitsreiter.

5. Das Training gliedert sich in Fechtraining und Gepäcktraining.

Der Fechtzug besteht aus 26 Munitionswagen (5. Zug), 1 Radwagen, Wachen mit den Ersatzpferden und 2 Fahrradpflégern (6. Zug) sowie einem Küchenwagen und einem Haferwagen (Leichtlast-Motorwagen) (7. Zug).

Ärzte und Tierärzte (mit Sackkutschenfahrern B)) gehören normalerweise zum 5. Zug, Handwerker zum 6. Zug. Teilen (auf dem Rollwagen).

Der Gepäckzug ist ein Gepäckwagen (leichtes Lastkraftfahrzeug), auf dem Archiv, Gepäck und Ersatzkoffer befördert werden.



Auf dem Marsch.
Von Quelle 3.

Verpackung

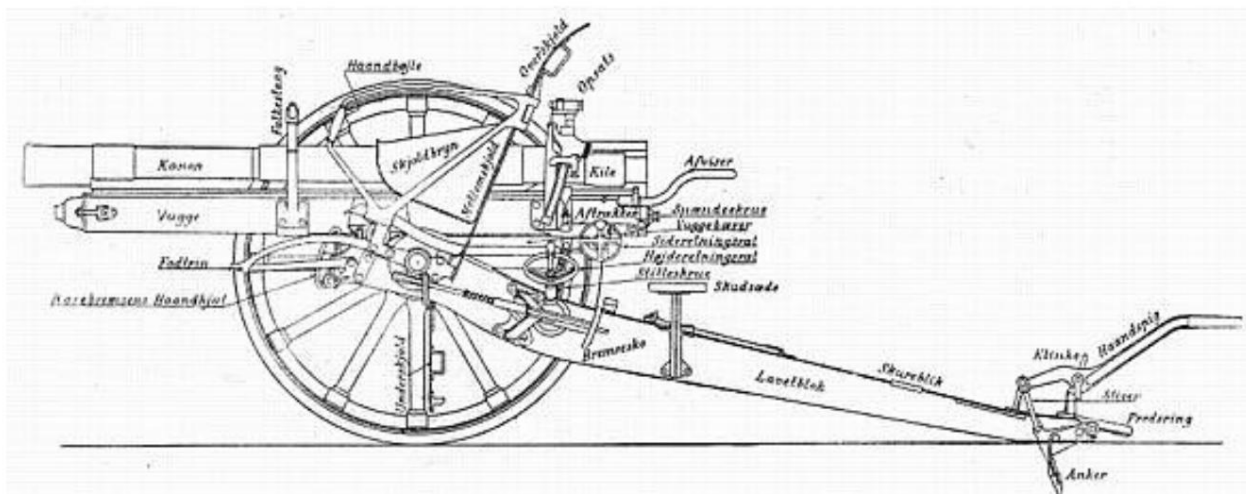
Die persönliche Ausrüstung der Mannschaft ist in Satteltaschen, Mantelsäcken und Satteltaschen verpackt, während die Dinge, die zum Ankleiden und Pflegen der Pferde notwendig sind, in Sattel-, Futter- und Säcken sowie Kutscherrucksäcken transportiert werden. Im Heck der Requisiten, an denen auch die Stahlhelme aufgehängt werden konnten, waren die Helme und Mäntel der Lakaien in Karabinern verpackt.

Das Zubehör und die Ersatzteile der Gefechtsbatterie sind auf Kanonen (in der Fertiggiste), Requisiten (in der Requisitenkiste, der Satteltasche und in den Hand- und Sattelseitenfächern), Wagen und Karren verpackt.

In der Gefechtsbatterie selbst werden die Ersatzteile, deren Platzierung vor Ort und ohne fachmännische Hilfe erfolgen kann und muss, und die für die Platzierung notwendigen Werkzeuge mitgeführt.

Im Fechtthof der Batterie finden sich einige weitere Ersatzteile mit dem nötigen Werkzeug, für die Arbeiten steht ein handwerklich ausgebildeter Mann zur Verfügung.

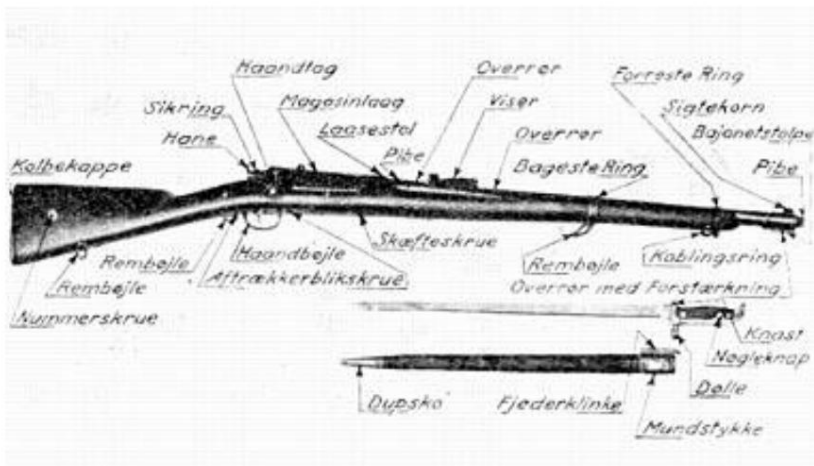
Schließlich gibt es Ersatzteile und andere Fälle, deren Platzierung und Verwendung spezielle Einrichtungen und einen vollständig ausgebildeten Handwerker erfordern; Diese Fälle werden für jede Abteilung in ihrem Baum gesammelt, in dem sich auch der Handwerker befindet.



75 mm L/30 hSK M. 1902.

Schild

Die Kanone ist eine 75 mm 30-Kaliber lange Schnellfeuer-Stahlkanone Modell 1902. Die Kanonen- und Munitionsdaten erscheinen in meinem Artikel Dänische motorisierte Feldartillerie, auf den verwiesen wird.



Handfeuerwaffen und Instrumente

Die Mannschaft der berittenen Feldartillerie ist mit dem Artillerie-Karabiner 1889 mit Bajonett ausgerüstet.

Der Karabiner wiegt 4 kg ohne und 4,4 kg mit Bajonett. Die Länge beträgt 110 cm bzw. 156 cm.

Ein erfahrener Schütze hat die Aussicht, einen liegenden Mann innerhalb von 250 m mit einem einzigen Schuss zu treffen, einen stehenden Mann innerhalb von 350 m, während auf größere Entfernungen nur eine Wirkung gegen größere Ziele zu erwarten ist.

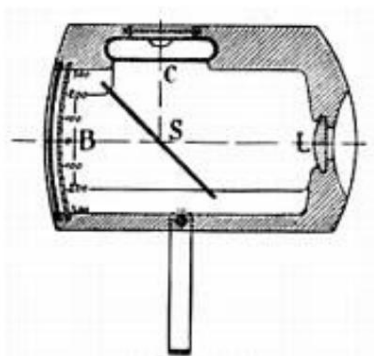


Beobachter, mit Relieffernglas M.1916 C).

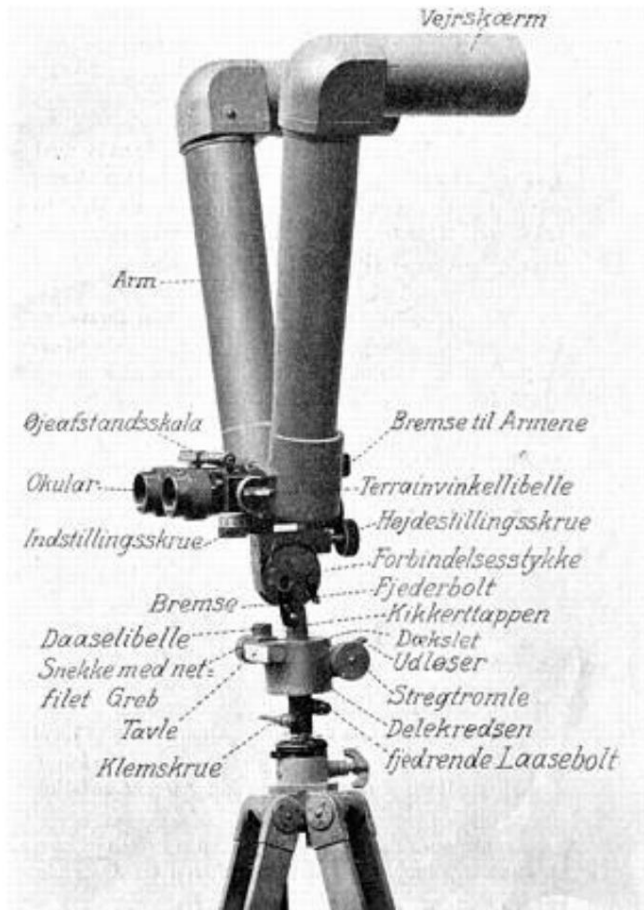
Die Rückstoßkanonen, Messinstrumente und Signalgeräte der Batterien waren vom gleichen Typ wie in der motorisierten Feldartillerie verwendet.

Diese Dinge werden in meinem Artikel Dänische motorisierte Feldartillerie besprochen und illustriert, auf den verwiesen wird.

Das Fernglas war der Vorläufer des Relief-Fernglases M.1924.



Neigungsmesser M. 1919.



Relieffernglas M. 1916.

Der Neigungsmesser, der auf dem Beobachtungsschiff mitgeführt wird, wird von *Huet & Cie* hergestellt und dient zur Messung von Höhen- und Tiefenwinkeln, insbesondere zur Bestimmung der minimalen Höhe, mit der man über eine Hügelkuppe schießen kann.

Der Neigungsmesser wird in einer Ledertasche transportiert.

Das Fernglas ist ein Doppelprisma-Fernglas in besonderer Form der Firma Carl Zeiss.

Wie sein Nachfolger, das Relief-Fernglas M.1924, abgebildet in Danish Motorized Field Artillery 1940, vergrößert es 10-fach.

Auf dem Marsch wird es im Beobachtungsschiff transportiert; Auf dem Feld wird es in einer Lederscheide getragen, die auf einem Pferd oder als Zaumzeug getragen werden kann.

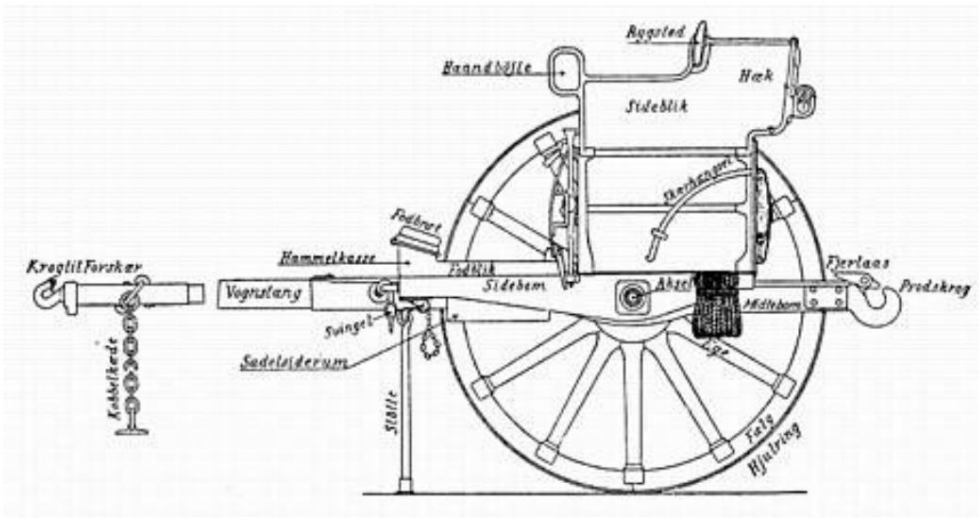
Das zum Relief-Fernglas gehörende Stativ wird ebenfalls in einem Lederetui transportiert; Der Ständer ist vom gleichen Typ wie der für den Winkelmesser verwendete, nur mit längeren Beinen.



Schießkurs bei Amager Fælled. Von Quelle 3.

Hier sehen Sie das Fernglas in die niedrigste Position gedreht. Dies führt dazu, dass die beobachteten Objekte stärker hervortreten .

Durch die vertikale Position der Zielfernrohre funktioniert das Relief-Fernglas eher wie eine Art Periskop, mit dem Sie über eine vertikale Abdeckung hinaus beobachten können.



Leistung M.1902.

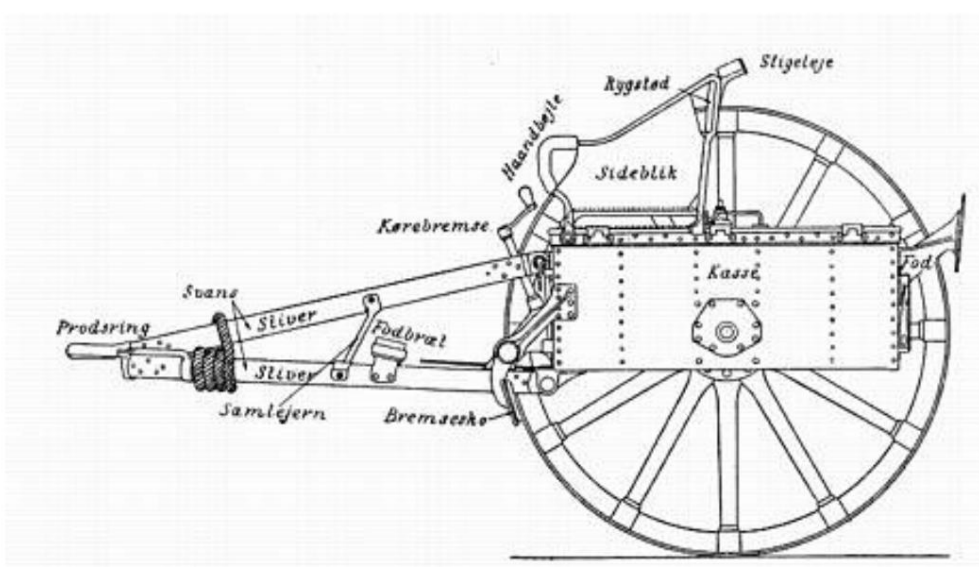
Fahrzeuge

Die Performance-Box ist in 12 Fächer für Patronenkörbe und Requisitenboxen unterteilt.

Die Leistung wiegt ca. 975 Kilo.



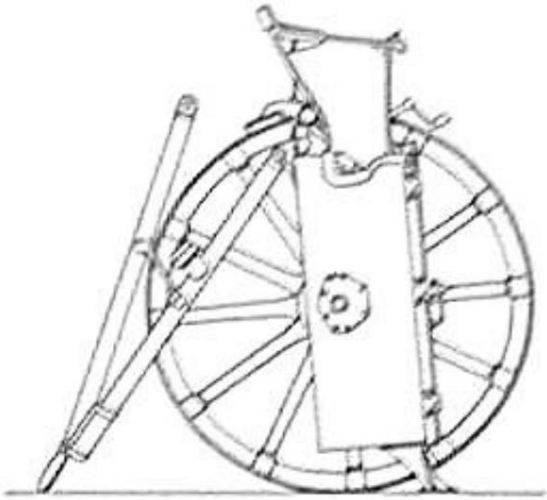
Über Stock und Stein... in der unteren linken Ecke ist der Schild der Feldkanone [D\)](#) zu sehen.



Munitionswagen M. 1902 besteht aus Munitionswagen vorne und Munitionshinterwagen. Die Leistung ist wie die Canon-Leistung.

Der Anhänger wiegt ca. 1.175 kg.

Die Gesamtlänge des Fahrzeugs beträgt ca. 7,7 m (davon abnehmbare Deichsel ca. 3,2 m). Gewicht ca. 2.150 kg, mit berittenem Personal ca. 2.650 Kilogramm.



Munitionsanhänger in Position.

Nach Fotokopie im Varde Artilleriemuseum.

Der hintere Munitionswagen kann nach hinten gekippt werden und sein gepanzerter Boden und seine offenen Türen bieten dann ungefähr die gleiche Abdeckung wie der Schild des Geschützes [E](#).

Die Kanonenmunition der Batterie verteilt sich wie folgt (Quelle 2):

75-mm-Granatpatronen

Pro Kanonenleistung: 44

Pro Munitionswagenvorstellung: 48 Per

Munitionsanhänger 1-4: 68 Pr. Munition

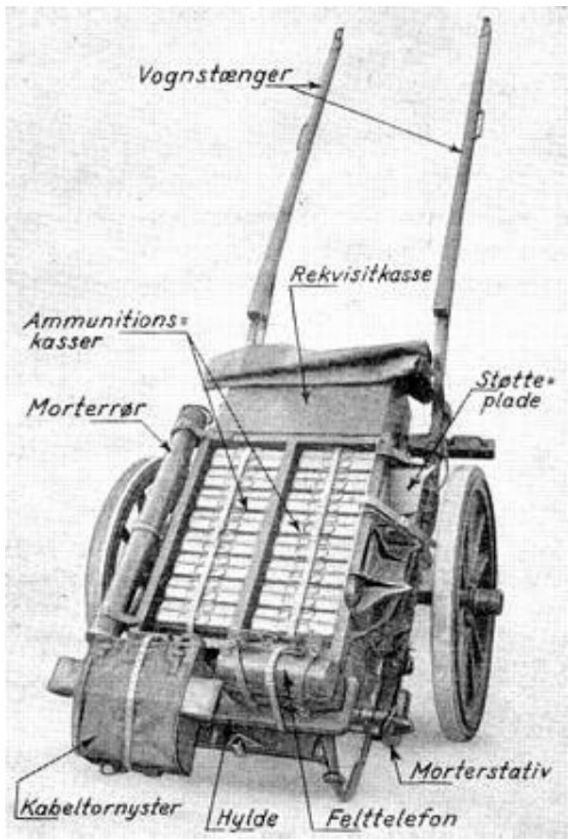
Hinterwagen 5-6: 72

Insgesamt pro Kanon: 220

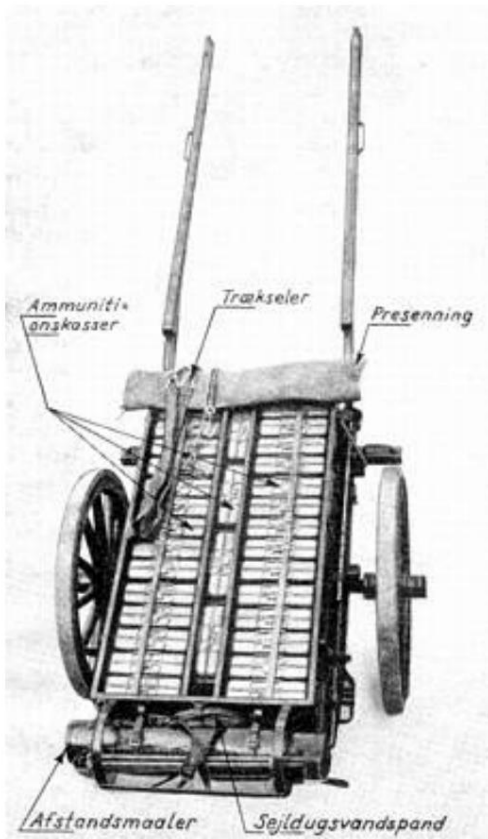
Gesamt in der Batterie: 880

Instrumentenwagen M.1931 ist ein leichtes zweirädriges Fahrzeug mit Gabelstange. In den 3 Fächern des Schiffes befinden sich Instrumente zur Beobachtung und Grundpositionierung (Relieffernglas M.1916, Winkelmesser M.1928, Neigungsmesser M.1919, Feldkompass M.1923, Artilleriekartenziel M.1931 und Kartenziel M.1931 usw.) und/oder Funk-, Signal- und Telefonanlagen. Außerdem Karten und Koffer, die beim Schießen verwendet werden, sowie Lampen und Stacheldrahtscheren.

Gewicht (bepackter Container) 7-800 kg.



Mörserwagen M. 1931F).__

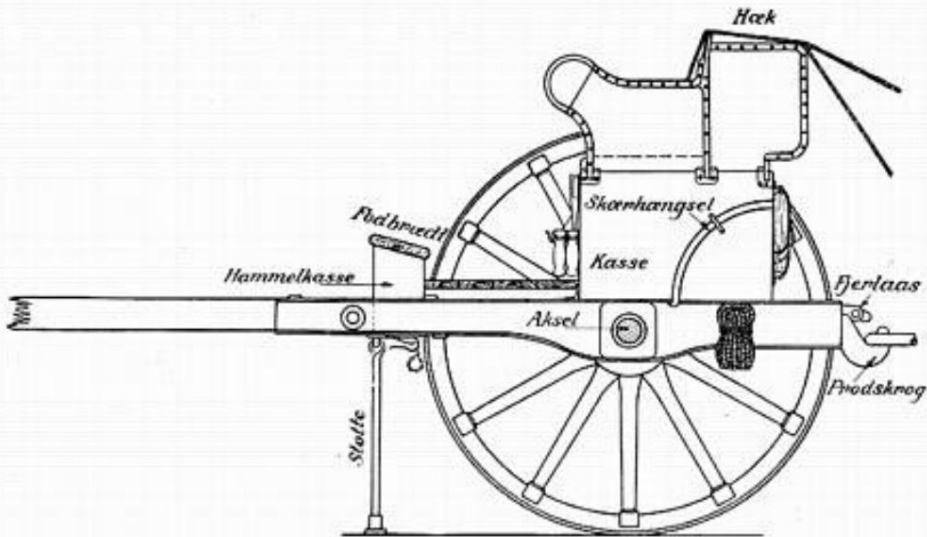


Granatwagen M. 1931 F).__

Leider habe ich keine Bilder von Instrument Karre M.1931.

Es ist möglich, dass es dem Panzermaterial ähnelte, das in den Infanterie-Mörserdivisionen verwendet wurde (81-mm-Infanterie-Mörser M.1931). Hier wurde jeder Karren von 1 Pferd gezogen, während das Karrenmaterial der Artillerie, vgl. Quelle 2, von zwei Pferden gezogen wurde. Wenn dies zutrifft, könnte es sich um "Tandemschleppen" gehandelt haben.

Radwagen M. 1905 besteht aus Radwagen Hinterwagen und Radwagen Vorderwagen. Die maximale Fahrzeughöhe beträgt ca. 1,7 m Breite ca. 1,7 m und Gesamtlänge ca. 7,7 m (davon abnehmbare Deichsel ca. 3,2 m). Das Fahrzeug wird von 6 Pferden gezogen.

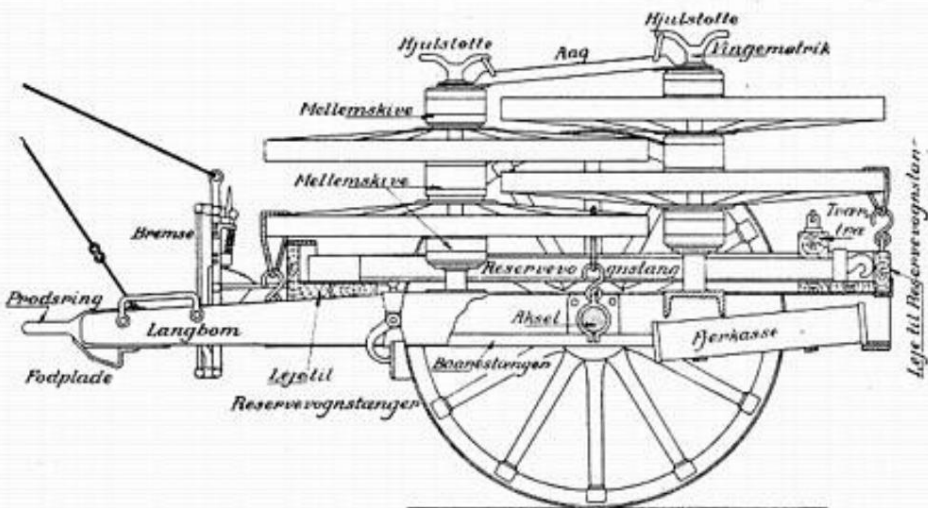


Radwagenleistung M. 1905.

Der Vorderrahmen ähnelt dem der Kanone, aber der mittlere Ausleger des Unterrahmens besteht aus 2 U-förmigen Seitenteilen, die durch eine Bodenfläche verbunden sind.

Die Vitrine hat kein Fußblechfach, und die Vitrine hat nur einen Raum im Inneren, der mit Lagern für die verschiedenen darin verpackten Gegenstände ausgestattet ist.

Der Rollwagen Performance wiegt ca. 725 Kilo.



Radwagen Hinterwagen M. 1905.

Der Radkarren trägt 4 Ersatzräder und Ersatzkarrenstangen, 650 Pistolenpatronen, Sanitärausrüstung (Kantine und Trage), Werkzeuge für Feldhandwerker usw.

Gewicht des beladenen Anhängers beträgt ca. 1.025 kg

Gewicht des gesamten Fahrzeugs mit berittenem Personal (3) beträgt ca. 2.000 kg.



Zugwagen M.1909 G) ist ca. 1,55 m hoch und ca. 1,8 m breit. Die Gesamtlänge beträgt ca. 6 m (davon abnehmbare Fahrstange ca. 3 m).

Das Eigengewicht des Waggons beträgt 600 kg und die Tragfähigkeit 1.200 kg.

Der Wagen ist mit einem Altersstuhl M.1920 und einem Spaten M.1915 ausgestattet.



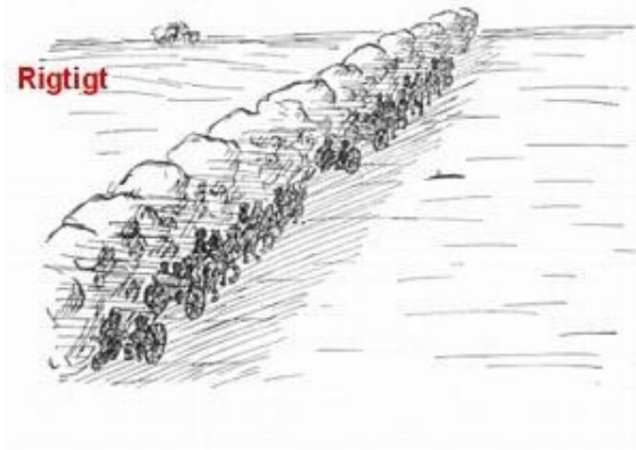
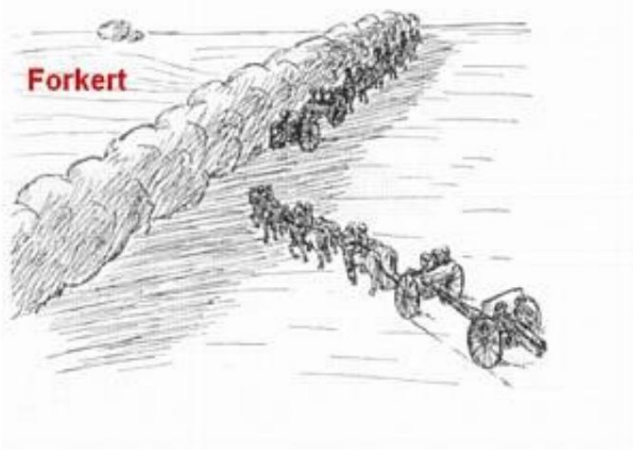
Küchenwagen, Gepäckwagen und Haferwagen waren leichte Lastwagen.

Lastkraftwagen vom Typ Ford A 1937 H) aus dem ersten Versuch der Ausbildungsabteilung mit Festdach (Metalldach und Planenseiten).

Die fragliche Version war für den Personentransport und als Batterie-Streifenwagen in den motorisierten Batterien vorgesehen.

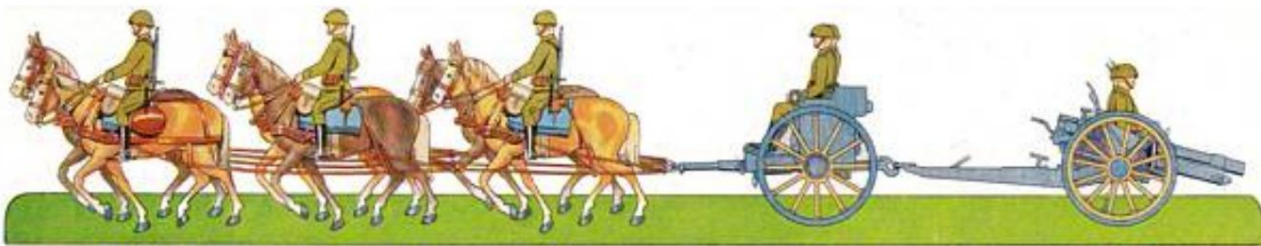
Die von Pferden gezogenen Batterie- und Lastwagen mussten nicht unbedingt ein festes Dach haben, konnten aber ansonsten vom gleichen Typ sein.

Das Lehrbuch schreibt vor, dass die Artillerie die Führungslinien des Geländes zu benutzen hat und möglichst entlang von Zäunen, Gräben, Zäunen und Feldeinschnitten zu fahren und Stellung zu beziehen hat.

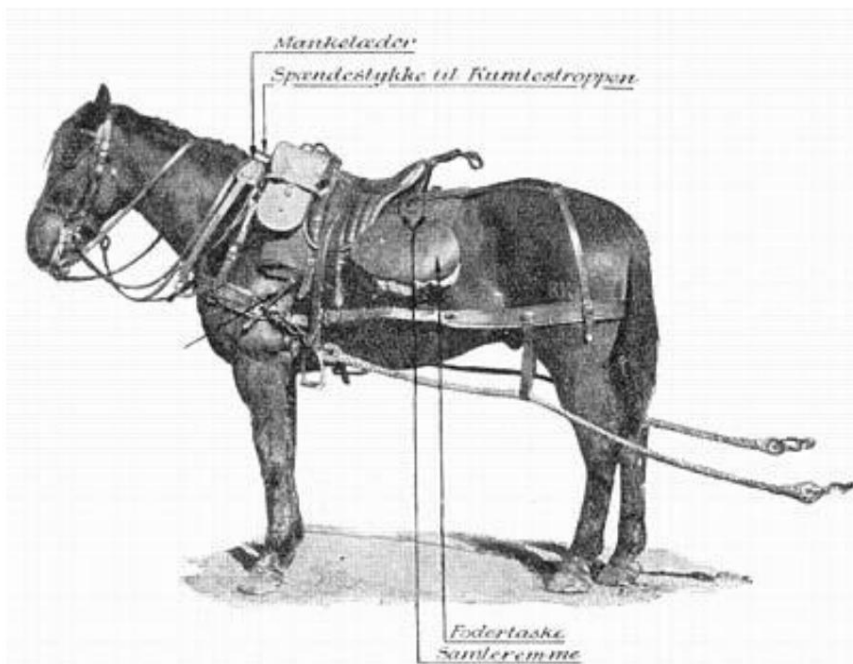


Pferde

Die Artillerie hat schwarze, braune, rote und stachelige Pferde sowie einige Schimmelpilze. Braune Pferde haben schwarze Beine, schwarze Mähne und schwarzen Schweif. Rote Pferde haben entweder eine rote Mähne und einen roten Schweif oder eine helle Mähne und einen roten Schweif. Ein stacheliges Pferd hat einen dunkleren Klang (Farbe) mit mattweißen Haaren. Manche Pferde haben einen dunklen Streifen – Aal – auf dem Rücken.



Schnittbogenausschnitt von ca. 1941.



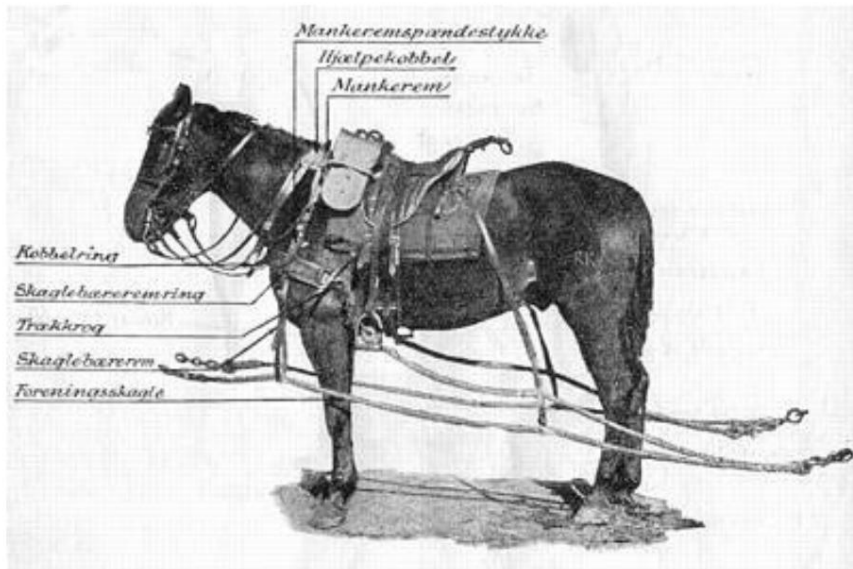
Stangenpferd.

Wenn Sie die Bezeichnungen der vielen verschiedenen Teile, aus denen das Geschirr des Pferdes besteht, nicht kennen, dann

die Abbildungen des Lehrbuchs bieten eine gute Hilfestellung.

Die Stangenpferde sind die Pferde, die der Leistung am nächsten kommen, d.h. auf jeder Seite der Schlittenstange.

Vergleicht man das Foto des Stangenpferdes mit obiger Zeichnung, so scheint es jedoch, dass der Zeichner die Position der Pferde im Eimer verändert hat.



Zwischenpferd.

Das Pferdegeschirr wird wie andere Lederausüstung in der Sattlerwerkstatt im Arsenal der Armee hergestellt.

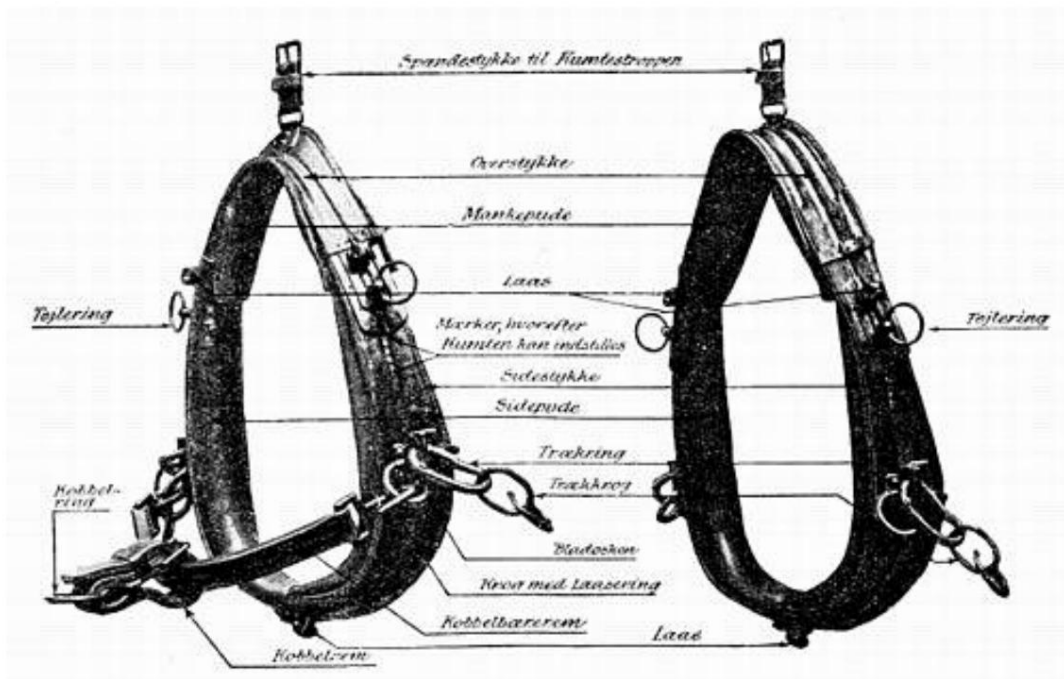


Ein Pferd ist gestürzt...

Das Bild ist aus einem Zeitungsausschnitt von Berlingske Tidende reproduziert und Sie bekommen einen klaren Eindruck von einigen Problemen, die mit dem Einsatz von Pferden verbunden sein können.

Es scheint jedoch, dass der Baumpolizist – der gerade dabei ist, sein Pferd zu beruhigen – und die anderen die Situation unter Kontrolle haben.

Die Situation bietet auch Gelegenheit, das Geschirr am Handpferd des Stangenreiters zu sehen.



Kumte.

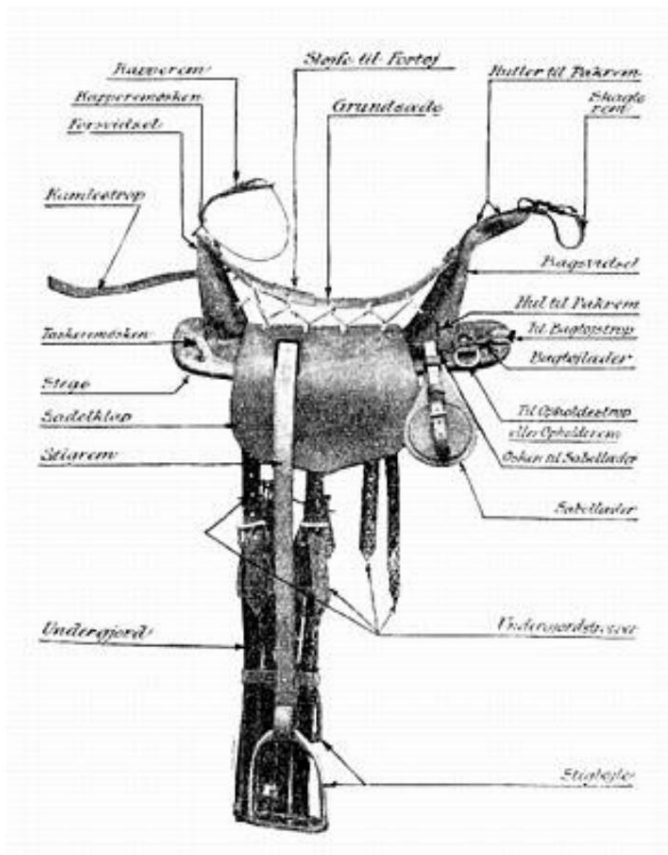
Das Bild zeigt ein Abschleppgeschirr von beiden Seiten gesehen.

Angaben in Quelle 8 belegen, dass das hier gezeigte Schlepgeschirr - *kumt* oder *kumte* - durch das Tragegeschirr M.1918 ersetzt wurde. So sei erwähnt, dass im Falle eines Ersatzes nur Gurtzeuge enthalten sein werden, aber die alten Geräte müssten natürlich erst verschlissen werden...



Ein Ausschnitt aus Adolph Holsts Blatt *Danske Bilder, Artilleri, Serie 2, Nr. 6.*

Die Zeichnung, die vielleicht nicht so schön in der Linie ist wie die vorherige, ist eine weitere Interpretation der von Pferden gezogenen Artillerie dieser Zeit. Die Polizisten sind mit Säbeln dargestellt, die 1924 – mit der Einführung des Artilleriekarabiners M.1889 – durch Bajonette ersetzt wurden. Die Zeichnung von Adolph Host existiert auch in einer zweiten und größeren Version, in der die Soldaten graue M.1915-Uniformen tragen. Die Zeichnung wurde deutlich modernisiert, indem die Uniformen jetzt khakifarben sind, aber die Säbel wurden so gewählt, dass sie beibehalten werden. Und was die Kanone betrifft ... sie sieht eher aus wie eine Spielzeugkanone als wie eine 75-mm-Feldkanone.



Sattelbalken M. 1902.

Trotz der Abschaffung der Säbel der Baumschützen zeigt das Lehrbuch immer noch die Sattelstange (die den Sattel selbst trägt) mit Säbelleder.

Schießen

Nach dem Plan von 1937 umfasste die Artillerie der Armee 3 Feldartillerie-Regimenter und 1 Flugabwehrregiment:

Regiment	Abteilungen	Garnionstyp
1. Feldartillerie-Regiment	1. Artillerie-Division	Copenhagen Light, motorisierte Division (Sjællandske-Division)
	2. Artillerie-Division	Kopenhagen Schwere, motorisierte Division
	6. Artillerie-Division	Kopenhagen Schwere, motorisierte Division
2. Feldartillerie-Regiment	4. Artillerie-Division	Ringsted Light, von Pferden gezogene Division (Sealand-Division)
	5. Artillerie-Division	Holbæk Leichte, motorisierte Division
	11. Artilleriedivision	Ringsted Leichte, von Pferden gezogene Division

12. Artillerie-Division Holbæk Leicht, motorisierte Division

3. Feldartillerie-Regiment
(Jutland-Division)

3. Artillerie-Division Aarhus

Leichte, von Pferden gezogene Abteilung

7. Artillerie-Division Aarhus

Schwere, motorisierte Abteilung

8. Artillerie-Division Haderslev Light, motorisierte Division

9. Artillerie-Division Aarhus

Leichte, von Pferden gezogene Abteilung

Luftwaffenregiment 10. Artilleriedivision I) Kopenhagen Kopenhagener Luftverteidigung
(Sjællandske Division)

(jüdische Abteilung)

13. Artillerieabteilung Kopenhagen Motorisierte Luftverteidigungsabteilung

14. Artilleriedivision, Aarhus

Motorisierte Luftverteidigungsabteilung

1902 bestellte die Armee 128 Stück 75-mm-Feldgeschütze für die Krupp-Werke in Deutschland und erwarb damit für 5 Millionen Kronen seine ersten modernen Feldgeschütze. Der Entscheidung waren umfangreiche Versuchsreihen vorausgegangen, bei denen Kanonen von Cockerill, Erhardt, Schneider und Krupp getestet wurden.

1937 waren somit 8 der 11 Feldartillerie-Divisionen mit 75-mm-Feldkanonen ausgerüstet. Auf diese Weise wurden 96 der Flugblätter entsorgt. Hinzu kam eine Nummer (möglicherweise eine Batterie mit 4 Flugblättern) bei Bornholms Værn, das eine reine Mobilmachungseinheit war.



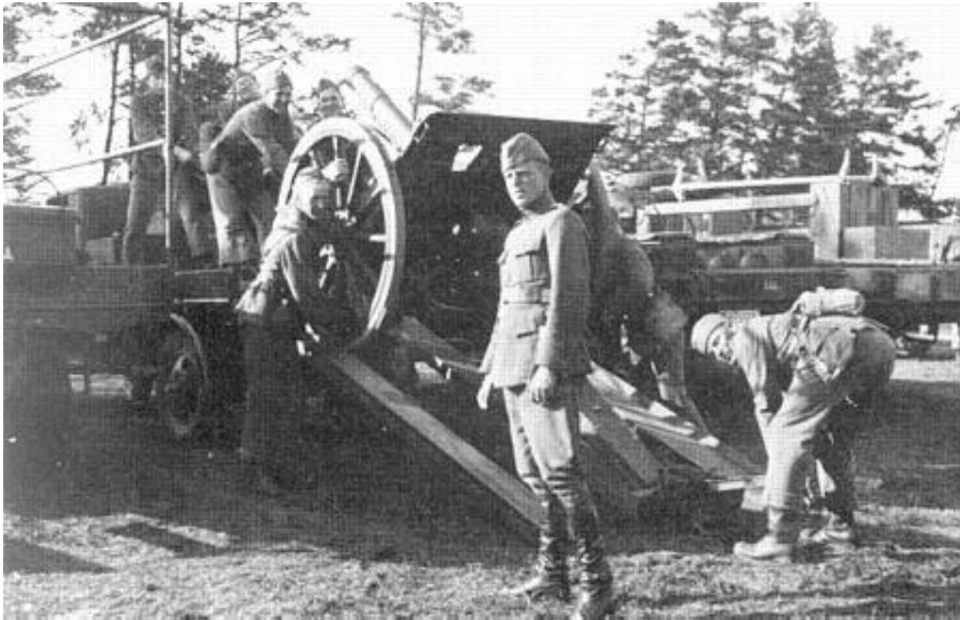
Leichte Batterie im Jægerspris-Schießstand, um 1939.

Von einer gleichzeitigen Postkarte.

Quellen

1. *Lehrbuch für Gefreite der Armee, Teil II für berittene Feldartillerie*, Kriegsministerium, Kopenhagen 1940.
2. *Erinnerungsbuch zur Verwendung im Feld, bei Übungen und Kriegsspielen* von HH Jørgensen, N. Olaf Møllers Forlag, Kopenhagen 1936.
3. *Dänemarks Armee, Band I und II*, Gesellschaft zur Herausgabe kultureller Schriften, Kopenhagen 1934-1935.
4. *Feldausrüstung für Einzelpersonen*, Kriegsministerium, Kopenhagen 1936, mit Korrekturblättern bis August 1941.
5. *Die Planung der Landverteidigung Seelands 1922-1940* von Ole Isgaard Olsen, herausgegeben vom Verteidigungskommando, 1985.
6. *Material der Artillerie* von Ole Frantzen, Danish Artillery Journal No. 4, August 1984, ISSN 0011-6203.
7. *Feldartillerie in Aarhus 1881-1969* von PE Niemann, Forlaget ZAC, Kopenhagen 1981, ISBN 87-7348-047-9.
8. *Reglement für Feldartillerie I*, Kriegsministerium, Kopenhagen 1920, mit Korrekturen bis 1926.

Nachschrift



1933-34 wurden Experimente durchgeführt, u.a. bei der 8. Artilleriesdivision, um zu untersuchen, ob die leichten motorisierten Divisionen motorgezogen oder motorgetragen sein sollten.

Das heißt, die Geschütze wurden über Rutschen auf die Ladefläche der Lastwagen gefahren und so dorthin gefahren, wo die Batterie in Stellung gebracht werden musste.

Das Kriegsministerium entschied daraufhin, dass die Geschütze motorgetrieben sein sollten. (Quelle 7.)

Pro Finsted

Anmerkungen:

A) Siehe das ganze Blatt hier Dänische Artillerie usw. 1941.

B) Ein Paar *Sackkocher* entspricht einem Kantinentornyster und enthält somit Teile der Reiter von Einheiten

sanitäre Einrichtungen (sowohl für Menschen als auch für Tiere bestimmt).

C) Aus *Artilleri i Danmark*, herausgegeben von Marian Plough, Varde Artillerimuseum, 2001, ISBN 87-89834-39-9.

D) Das Bild stammt aus einer Ausgabe der Zeitschrift *Folk og Værn*, ca. 1941.

E) Widersteht Granatwerferkugeln und Gewehrgeschossen, letztere nur auf Entfernungen über 125 m.

F) Aus *Lehrbuch für Infanterie-Korporalschulen - Waffen*, Kriegsministerium, Kopenhagen 1938.

G) Aus *den Gardehusarkasernen am 29. August 1943* von Anders D. Henriksen, Forlaget Devantier, Næstved 1993, ISBN 87-984530-0-9.
Im *1. Ausbildungsbataillon 1880-1990* (Jubiläumsschrift) werden Fahrhinweise für das Heer, 1929, zitiert, in denen erwähnt wird, dass der Ausbildungswagen zum Wohle der Pferde nur mit 800 kg beladen werden soll. Fahrergewicht inklusive.

H) Aus *der Geschichte des Seeländischen Zugregiments*, herausgegeben vom Regiment 1991.

I) Die 10. Artilleriedivision war direkt dem Generalkommando unterstellt